

Die ehemaligen Hörigen theilen sich in drei Classen. Die kleine ist die der Häusler ohne Hausbesitz und der Häusler mit Pachtgrund. Diese leben gewöhnlich vom Taglohn, entweder in ihrer eigenen Gemeinde oder auf den größeren Wirthschaften der Gegend; zum Theil auch verdingen sie sich als Diensthoten. Die andere Classe ist die der Häusler mit Hausbesitz; diese haben dank der in sämmtlichen Gemeinden des Comitats bereits durchgeführten Besitzregelung und Commassirung, 1 bis 3 Joch Acker als Weideantheil erhalten und besitzen überdies Haus und Hof. Diese Häusler halten schon Pferd und Wagen und Kühe. Sie übernehmen auch Geding- und Erntearbeit, sie gehen in Taglohn, in die Arbeit und in Fuhrlohn; politische Rechte üben sie zwar ebenso wenig aus als die Häusler ohne Hausbesitz, doch stimmen sie bereits bei der Verwaltung der Gemeinde mit. Die dritte Classe enthält die gewesenen Hörigen, die eine Session besitzen, die Vollbauern mit selbständigem Haus und Hof und überdies mindestens 8 bis 10 Joch Ackerland nebst etlichen Joch Weide und Wiese — ein Besitz, der bei sorgfältiger Bewirthschaftung selbst eine Bauernfamilie von mehreren Mitgliedern bescheiden, aber anständig ernährt. In dieser Classe der Vollbauern kommen Besitze über 40 bis 50 Joch selten vor, höchstens im Mezöföld und in der Gegend von Pápa; mehr als 100 bis 150 solche größere bäuerliche Grundbesitzer gibt es im ganzen Comitate nicht. Der sogenannte wohlhabende Bauer besitzt 30 bis 50 Joch, was einer ganzen alten Session gleichkommt.

Zur landwirthschaftlichen Rohproduction gehört größtentheils auch die häusliche Holzindustrie der deutschen Bauern im Bakony, die sich stark mit der Verfertigung von landwirthschaftlichen Holzgeräthen, aber auch mit dem Brennen von Holzkohle und Kalk beschäftigen. Besonders heimisch sind diese Betriebe in Jircz und Umgebung (nördlicher Bakony) und in der Gegend von Városlöd (mittlerer Bakony). Die meist aus Buchenholz verfertigten landwirthschaftlichen Geräthe sind Schaufeln, Gabeln, Schubkarren, Hanfbrechen, Backschaufeln, Spaten- und Hackenstiele, Radfränze und Radspeichen; bei den Rechen wird der Stiel aus Weißbuchen geschnitten. Aus verschiedenen Holzarten werden Sensenstiele und Dreischlegel (Stiel und Klöppel) verfertigt. Hohlgeschirr, wie Tröge und Mulden, wird an vielen Orten jetzt nicht mehr gemacht; dieser Betrieb ist überhaupt im Aufhören begriffen, da die zur Aushöhlung geeigneten weißen und weichen Holzarten, wie Linde, Bachweide und Pappel, jetzt nicht mehr als Wälder gehegt werden. Stark zurückgegangen, ja zum Theil eingegangen ist auch die Csutora-Industrie (hölzerne Feldflaschen), die den Haushalt mit Feldflaschen, Mörsern und dergleichen Holzgeräth versah. An die Stelle des letzteren sind nachgerade Thon-, Glas- und Metallartikel getreten. Die Holzkohle wird zum Theil an Ort und Stelle verbraucht, aber auch in großer Menge nach Budapest geschafft; die landwirthschaftlichen Geräthe gehen ins Alföld und noch weiter. Im Übrigen erstreckt sich die Hausindustrie im ganzen Comitate kaum auf etwas Anderes, als auf das